

Herborner Tageblatt.

Herborner Anzeiger.

Amtsblatt der Stadt Herborn.

Herborner Zeitung.

Erscheint an jedem Werktag.
Bezugspreis: Monatlich 3.10 Mk. ohne Frangierlohn.
Nr. 302.

Druck und Verlag:
S. W. Beck'sche Buch- und Kunstdruckerei, Herborn.
Herborn, Freitag, den 24. Dezember 1920.

Inserate: Die mm-Zeile 25 Pfg.
Fernruf 20. — Postcheckkonto: Frankfurt/M. No. 17516.
77. Jahrgang.

Getreidesorgen.

Wie man weiß, wie vor allem von amtlicher Seite in den letzten Wochen öfter betont worden ist, sind die Getreideerzeugnisse in Deutschland so gering, daß man mit Rücksicht auf die weitere Brotversorgung aus dem heimischen Gewächs begte und deshalb in den letzten Monaten schon sehr große Einkäufe von Weizen, Roggen und Mais auf dem Weltmarkt vornahm. Unter diesen Umständen ist es wohl ganz wertvoll, sich einmal etwas genauer mit dem Getreideweltmarkt umzusehen, der für Deutschland so nahezu zur Rationierung des Friedens überhaupt nicht vorhanden war und auch in dem fetter verflochtenen Jahr keine Bedeutung für un'er Land nur ganz allmählich wieder erlangt hat. Wenn uns auch die unglückliche Gewalt der Weltwirtschaft den Weltmarkt noch immer sehr stark versperrt, dies auch wahrlich noch lange Zeit tun wird, so wird doch der Einfluß der Weltrenten und der Weltmarktlage auch auf den innerdeutschen Getreideverkehr allmählich wieder deutlicher.

In dieser Hinsicht ist nun vor allem darauf hinzuweisen, daß die Befürchtungen von einer Weltwirtschaftskrise, die etwa zu der Zeit des Waffenstillstandes in Fachkreisen ganz ernstlich erörtert wurden, sich seitdem sehr stark verringert, ja fast völlig verloren haben. Zum Teil hängt das allerdings damit zusammen, daß die Ansprüche, die jetzt von den europäischen Hauptverbraucherländern gestellt werden, nicht mehr mit dem Maßstabe der Vorkriegszeit gemessen werden können. Eine Erläuterung dazu ist für uns in Deutschland wohl überflüssig, höchstens wäre darauf hinzuweisen, daß auch in den meisten anderen Ländern Europas der Brotverbrauch heute der Menge nach noch immer kleiner ist als vor dem Krieg, daß vor allem überall das Getreide wesentlich schärfer ausgemahlen wird. Daneben aber haben doch auch die Ernten der großen Rohstoffstaaten seitens der Meere erfreuliche Überraschungen gebracht. Zwar, die Weizenernte in der Union hielt weder nach Menge noch nach Beschaffenheit das, was sich über große Schätzungen ursprünglich von ihr versprochen hatte. Sie wies sich aber immerhin noch als eine sehr anständige Mittelernte. Dafür ergab Kanada eine geradezu vorzügliche Weizenernte und Argentinien heimt jetzt nach einigen Jahren ebenfalls eine übermittelgroße Ernte von recht guter Beschaffenheit ein. Australien liefert eine Ernte, so wohl, wie es sie kaum je vorher erbracht und auch Indien hat noch einer Reihe von Fehljahren wieder genügende Weizenerträge.

Beim Mais sieht die Sache ähnlich günstig aus. Die nordamerikanische Ernte ist sehr groß bei ungewöhnlich guter Beschaffenheit der Frucht. Der argentinische Mais befindet sich ja zurzeit noch im Wachstum — er wird im April geerntet —, sieht aber sehr gut. In Europa haben die Donauländer, vor allem Groß-Rumänien, verhältnismäßig bedeutende Maisernten bei allerdings geringen Erträgen von Weizen. Rußland fehlt mit seinem Weizen, seiner Futtergerste und seinen Ofsuchen, wie auch mit seinen wichtigen Getreidearten aber noch immer.

Man sieht also, das Bild der Weltversorgung ist an sich gar nicht ungünstig und das lassen auch die Preise deutlich erkennen, wenn man die Notierungen von Wärenten anschaut, bei denen verhältnismäßig reine Goldwährungen in Frage kommen. So ist z. B. in Chicago noch um die Zeit des Einbringens der neuen Ernte für Weizen mehr als drei Dollar für den Bushel von 27,2 Kilogramm gewogen worden, und die erste Rottz für Dezemberlieferung belief sich im Weltmarkt Mitte Juli auf rund 2 1/2 Dollar. Jetzt wird zwischen 1 1/2 und 1 3/4 Dollar gezahlt, für Mais, der damals 160 Cents galt, sogar nur noch etwa 70. In Argentinien ist während der gleichen Zeit der Weizenpreis von 10 auf etwa 9 1/4 Pesos herabgegangen, der Weizenpreis selbst von 28 auf 19 Pesos. Wie man sieht, sehr erhebliche Preisrückgänge, die es denn auch in einer ganzen Reihe von Ländern Europas, vor allem in England, ermöglicht haben, die Brotpreise stark herabzusetzen. Das Bedauerliche dabei vom deutschen Standpunkt ist es aber, daß infolge des jämmerlichen Besalles der Welt auch diese stark gesunkenen Weltmarktpreise noch immer das Doppelte oder das Dreifache von dem betragen, was in Deutschland für das Getreide und für Brot gezahlt wird. Hierin liegt übrigens auch die bedeutsamste Rechtfertigung dafür, daß sich die Weltregierung noch immer nicht zur Aufhebung der Getreidekontrollen hat verstehen wollen. Denn in einem solchen Fall würden die deutschen Preise binnen wenigen Wochen, vielleicht sogar binnen wenigen Tagen auf Weltmarktpreise ansteigen, und was das für unsere wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse bedeuten würde, ist kaum auszusagen. Jene Zeit, wenn einmal, wahrscheinlich sogar in nicht langer Zeit, werden sich die deutschen und die Weltmarktpreise einander anpassen müssen; es ist nur zu hoffen, daß das auf dem Wege einer höheren Bewertung der Weltmarktpreise geschieht, also sozusagen durch Senkung der Weltmarktpreise, nicht aber durch eine gewaltige Steigerung der Preise in Deutschland.

L. H.

Cecil und der Völkerbund.

Die Bedingungen für Deutschlands Aufnahme. Der englische Vertreter bei dem Völkerbund, Lord Robert Cecil, erklärte, das Ergebnis der Völkerbundsverhandlung in Genf lasse sich wie folgt zusammenfassen:

1. Die Errichtung eines internationalen Gerichtshofes. Wenn auch die Rechtsprechung dieses Gerichtshofes von freier Williger Annahme abhängig sei, habe doch bereits eine große Zahl Staaten sich bereit erklärt, ihm ihre Streitfälle zu unterbreiten, daß man seine Rechtsprechung in weitem Maße als eine einer obligatorischen gleichkommende betrachten könne.

2. Der Völkerbund habe die Annahme neuer Staaten vorzuziehen. Es sei ein gutes Zeichen für die Zukunft, daß

Osterreich und Bulgarien zugelassen worden seien. Die Zulassung Deutschlands werde denselben Bedingungen unterworfen werden wie die von Bulgarien. Es werde nicht um umgänglich notwendig sein, daß Deutschland alle seine Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrag erfüllt habe, vielmehr werde es genügen, daß es Beweise seines aufrichtigen und guten Willens gebe.

3. Es seien Maßnahmen betreffend die Entwaffnung getroffen worden.

4. Ein weiteres Ergebnis sei das Erreichen um die Ratifizierung der Pariser Abmachungen betreffend den Handel mit Waffen sowie

5. die Bestimmung der notwendigen Maßnahmen, um einen Druck auf widerspenstige Staaten auszuüben. Endlich bezeichnete Robert Cecil die Beschlüsse über die Mandatsfrage als sehr großen tatsächlichen Fortschritt.

Die Kosten des Völkerbundes belaufen sich nach seiner Mitteilung jährlich auf 25 Millionen Frank. Da 42 Staaten dem Völkerbund angehören, glaubt Lord Robert Cecil, daß jedem auferlegten Kosten als eine sehr schwache Versicherungsprämie gegen den Krieg bezeichnen zu können.

Vertagung in Brüssel.

Das bisherige Ergebnis.

Die Brüsseler Sachverständigenkonferenz wurde am Montag, den 10. Januar, vormittags 10 Uhr, vertagt. Die letzte Sitzung war durch einen Bericht von Delacroix über den Stand der bisherigen Arbeiten der Konferenz ausgeschrieben, die, wie Delacroix besonders betonte, trotz der kommenden Feiertage auch in der Zwischenzeit durch die mit der Prüfung und der Erörterung der Einzelfragen beauftragten alliierten und deutschen Delegierten fräftig gefördert werden sollen. Es handelt sich dabei insbesondere um eine weitere Erörterung des deutschen Budgets, wobei auch die Frage der Schulden und Steuerlasten vergleichend behandelt werden soll, ferner um Sach- und Geldleistungen, die Weltbegünstigung, den deutschen Schiffraum, den Artikel 18, die Besatzungskosten und die Sequestration. Das zweite Mitglied der französischen Delegation Guesnier hat die Prüfung und Erörterung etwaiger weiterer Fragen übernommen. Die Spezialfrage des Clearing wird vor dem zweiten englischen Delegierten Sir John Bradbury weiterbehandelt werden. Die Arbeiten der Konferenz werden also unbeschadet der Pause in vollem Gange bleiben. Die deutsche Delegation verläßt Brüssel heute nachmittag.

Internationales Vorgehen gegen Rußland.

General Hoffmanns Pläne.

Der frühere Stabschef der Oskarmer, General Hoffmann, der bei den Friedensverhandlungen von Vrest-Bittow eine große Rolle gespielt hat, vertritt in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Berliner russischen Tageszeitung „Rul“ die Idee einer internationalen bewaffneten Intervention in Rußland. Ein internationales Korps aus Soldaten aller Armeen, zu dem unbedingt die Truppen des Generals Wrangel gehören müßten, unter dem Oberbefehl eines russischen Generals, würde mit den Bolschewisten in kürzester Zeit fertig werden. Rein Deutscher beansprucht eine führende Rolle bei dem Unternehmen, Verhinderung, Joffe oder Koch sollten das Kommando führen. Der General teilt ferner mit, daß zur Zeit der Abreise des Grafen Wrangel nach Moskau der deutsche Militärattaché Major Schubert erklärt habe, es sei notwendig, die Sowjetregierung zu stützen. General Hoffmann unterbreitete diesen Plan der Obersten Heeresleitung und trat deshalb auch mit russischen Politikern in Beziehungen. Nach der Ermordung Wrangels wurde sich die Besetzung Petersburgs beschlossen. Drei Tage vor er angelegten Operation erhielt aber die deutsche Armee die entscheidende Niederlage an der Westfront und für den Feldzug im Osten waren keine zuverlässigen Truppen mehr da.

Deutsch-dänisches Ausgleichsverfahren.

65 Millionen Goldmark.

Aber die Verhandlungen betreffend die Summe, die Dänemark als Anteil an der deutschen und preussischen Staatsschuld, sowie als Entlastung für Staatsaktiven in der abgetretenen Landesteile tragen soll, wird mitgeteilt, daß bei den Verhandlungen die dänischen Abwägungsleute die verschiedenen Staatsaktiven mit 77 Millionen Kronen bewertet haben. Hierbei seien jedoch die Anteile an den Staatsschulden von etwa 35 Millionen Mark nicht mitgerechnet. Deutscherseits wurde der Wert der Staatsaktiven für August 1914 mit 85 Millionen Goldmark angegeben, wozu 22 Millionen Goldmark für Staatsaktiven kämen. Da es nicht glückte, über diese Summen zu einer Einigung zwischen den Parteien zu gelangen, beschloß man, die Entscheidung der Reparationskommission anzurufen. Bei den nun folgenden Verhandlungen wurde die von Dänemark zu zahlende Gesamtsumme auf 65 Millionen Goldmark angelegt, die vor dem 25. Dezember zahlbar sind und zwar ohne Zinsanrechnung. Die Summe macht nach dem heutigen Kurse 102 845 000 Kronen aus. Die Auszahlung erfolgt an die Reparationskommission in Kopenhagen. Die Bestellungen des Herzogs Ernst Günther, sowie die Anteile Preußens an den Kreisbahnen und eine Reihe anderer Besitztümer sind in dieser Ordnung nicht miteinbegriffen. Diese Fragen sollen in direkten Verhandlungen zwischen Deutschland und Dänemark erledigt werden.

Nach den bisherigen Nachrichten, die in Berlin vorliegen, dürfte die letztgenannte Summe von 65 Millionen Goldmark zutreffen. Eine amtliche Mitteilung ist den deutschen Steuern jedoch noch nicht zugegangen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Entschädigungsforderung des Herzogs von

Braunschweig wurde im braunschweigischen Landtag eingehend besprochen, wobei Ministerpräsident Dertel ausführte: Es ist mir als Minister unmöglich, mich auf einen Beschluß der Landesversammlung hin zu bequemen, mit den Welsen auf der Grundlage dieser Forderung irgendwelche Verhandlungen einzuleiten. Wenn die Landesversammlung einen solchen Beschluß fassen sollte, der zu Verhandlungen auf der Grundlage der herzoglichen Forderungen führt, dann werde ich persönlich mein Amt niederlegen, weil ich im Interesse des Landes nicht in der Lage bin, diese Verhandlungen zu führen. Die Anerkennung der Rechte auf das Kammergut bedeutet die Vernichtung des braunschweigischen Staates.

Das Ringen um Eupen-Malmédy. Belgische Mütter veröffentlichten folgende Note über Eupen und Malmédy, die ihnen vom Ministerium des Auseren zugegangen ist: Die deutsche Regierung hat dem Generalsekretariat des Völkerbundes ein Schreiben zugehen lassen, dem als Anhang ein Memorandum mit den Bemerkungen der deutschen Regierung über die Entscheidung des Völkerbundes über endgültige Wiederangliederung an Belgien beigelegt wird. Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat dieses Dokument den Mitgliedern des Völkerbundes mit der bereits aus Genf bekannten Note vorgelegt. Das belgische Ministerium des Auseren erklärt dazu: Aus dieser Note ergibt sich, daß die Zuweisung dieser beiden Kreise an Belgien durch den Völkerbundrat eine endgültige geworden ist, und daß der Völkerbund der Ansicht ist, daß die deutschen Behauptungen durch den ausführlichen Bericht der belgischen Regierung vom 17. August widerlegt worden sind. Diese Note macht den Erörterungen zwischen Deutschland und dem Völkerbund über Eupen und Malmédy definitiv ein Ende.

Das Ergebnis der Waffensuche in Hannover. Die Waffensuche in der Provinz Hannover hat nach Mitteilung der Regierungspresse folgendes Ergebnis gehabt: Es sind u. a. abgegeben worden: 331 Maschinengewehre, 26 470 Gewehre, Karabiner und Handgranaten, 3043 Ammercolver und Pistolen, 1626 Handgranaten, ferner eine größere Anzahl Gewehrteile und Verschlässe, sowie Munition aller Art, Munition für Handfeuerwaffen, 1 004 858 Schuß.

Gründung einer sächsischen Königspartei. Nach einer Meldung aus Leipzig sieht die Gründung einer sächsischen Königspartei nach dem Wähler der hiesigen Königspartei unmittelbar bevor. Die neue Partei, deren Begründer der Deutschen Volkspartei nahesteht, wird sich von dieser hauptsächlich dadurch unterscheiden, daß sie nicht nur grundsätzlich die Wiederherstellung der monarchischen Staatsform anstrebt, sondern die Wiederherstellung des ehemaligen Königtums herbeizuführen sucht.

Rußland.

Neue Angriffsabsichten der Bolschewisten. Der Untereit wird gemeldet, daß die Russen neue Armeen zwischen dem Schwarzen Meer und Bruch zusammensetzen. Es handelt sich um sehr bedeutende Truppenmassen. Soweit man sehen kann, plane die russische Regierung einen Angriff auf den rechten Flügel der Polen in der Absicht, entweder über die Karpaten nach Ungarn und Osterreich vorzudringen oder über den Dniepr zu gehen und Behodobien zu überschwebmen.

Krisenstimmung in Moskau. Die Erregung in Moskau nimmt mit jedem Tage zu und hat ihren Höhepunkt erreicht, nachdem der Beschluß der Sowjetregierung betreffend die Bewilligung von großen Konzessionen an ausländische Kapitalisten in der Öffentlichkeit bekanntgeworden ist. Die Erregung ist so stark, daß der Rat der Volkskommissare beschlossen hat, nach Petersburg überzusiedeln. Als Grund dieser Übersiedlung gibt der Rat an, daß die erregte Stimmung die ruhige Arbeit der Regierung fört. In einem Telegramm heißt es ferner, daß die Volkskommissare sich nicht auf ihre Säugabteilungen verlassen können, weshalb sie noch vor der beschlossenen Übersiedlung chinesische und lettische Truppen zusammengezogen haben, unter deren Schutz die Übersiedlung stattfinden soll.

Griechenland.

Konstantin erste Regierungssakke. König Konstantin hat die formelle Demission des Kabinetts angenommen, jedoch die bisherige Regierung gebeten, vorläufig im Amte zu bleiben. Der König hat als erste Regierungshandlung eine umfassende Amnestie, insbesondere für politische Vergehen, erlassen. Außerdem hat der König eine große Summe für wohltätige Zwecke gespendet. Deutschland, Osterreich, Ungarn und Italien, ferner die Schweiz, Holland und Spanien haben bisher die formelle Anerkennung des Königs Konstantin ausgesprochen.

Vom Tage

Berlin, 23. Dez. Die Abnahme der Kräfte ist nach Meldungen aus Doorn so stark, daß schließlich mit dem Ableben der früheren deutschen Kaiserin zu rechnen ist. Die Leidende hat von ihrer Umgebung herzlichen Abschied genommen und den Wunsch ausgesprochen, in deutscher Erde zu ruhen.

Karlsruhe, 23. Dez. Die Abg. Niederbuche und Gen. haben bei der badischen Regierung den Antrag gestellt, bei der reichsgesetzlichen Regelung der Arbeitszeit den Achtstundentag nicht auf die Nahrungsmittelbetriebe und das Bauhandwerk auszudehnen.

Kopenhagen, 23. Dez. Ueber Heisingfors wird bekannt, daß in Rußland für das Heer und die Beamten der Rückverwaltung nur noch bis zum 21. Januar 1921 Lebensmittel vorhanden sind. Die Sowjetregierung hat darum den Befehl erteilt, Regierungsabteilungen in die Landgebiete zu entsenden, um die Bauern zur Ablieferung zu zwingen. Jedem requirierenden Soldaten sollen 15 v. H. seiner Beute zufallen.

Wuns, die dem Vorsitzenden des interalliierten Lebens-
 -ausschusses für das Landheer, General Kollat,
 worden ist, weist zunächst darauf hin, daß Art.
 178 des Friedensvertrages nicht alle Maßnahmen
 erlaube, die eine Mobilmachung erleichtern könnten, son-
 -dern solche, die auf diese Zwecke abzielen. Daß dies
 -Zusammenschluß der Bürger zum Selbstschutz der
 -heit, könne nicht zugegeben werden. Die Regierung
 -daher an ihrer Auffassung festhalten, daß die Dar-
 -der Auflösung von Selbstschutzorganisationen, die
 -militärischen Charakter haben, eine innere Ange-
 -heit Deutschlands ist. Die Note nimmt sodann auf
 -den Bezug, und erklärt, daß die früheren Bestim-
 -mungen, wonach die Einwohnerwehren Bayerns im Falle
 -Anrufen die Fällungnahme mit den militärischen
 -sichern sollten, bei der Neuordnung der Polizei
 -handlos geworden sei, da manmehr nur eine Fäll-
 -nahme mit den örtlichen Landespolizeibehörden in
 -kommt. Auch in Ostpreußen ist die Bestimmung
 -Fällungnahme der Ortswehren mit den militärischen
 -aufgehoben worden, so daß nur noch die Zivil-
 -den auf die Art der Verwendung der Orts- und
 -wehren Einfluß haben. Der Einwand der franzö-
 -Note, daß die Aufrechterhaltung der Selbstschutz-
 -organisationen nach ihrer Entwaffnung sich durch rein
 -Zwecke nicht rechtfertigen ließe, wird durch die
 -klärung widerlegt, daß die Entwaffnung nur in der
 -be von Kriegswaffen zu bestehen hat. Diese vertrags-
 -ausgesagte Entwaffnung wird für die übrigen Teile
 -Reiches mit Ausnahme Bayerns und Ostpreußens in
 -nächsten Zeit durchgeführt sein. In Bayern und Ost-
 -preußen gestatten die dort bestehenden besonderen Ver-
 -hältnisse nicht mit der gleichen Schnelligkeit vorzugehen.
 -Annahme, daß die kommunistische Gefahr für Deutsch-
 -überwunden sei, könne leider nicht als zutreffend
 -achtet werden. Aus der Zahl der in Bayern abge-
 -gebenen kommunistischen Waffentypen läßt sich nichts
 -schließen werden, daß bei etwaigen Unruhen die Zahl
 -Kämpfer nicht über die der kommunistischen Wähler
 -ausgehen werde. Selbste es den radikalen Elementen
 -die Straße aufzurufen, so müsse mit einer weit grö-
 -ßeren Masse gerechnet werden. Die Gefahr wachse mit
 -der wirtschaftlichen Not, die gegen Ende des Wirtschaftsjah-
 -res in besonders bedenklicher Weise zunimmt. Die Note
 -ill fest, daß bis jetzt, die nicht Selbstschutzorganisationen
 -halten, im ganzen 791 Geschütze, Minenwerfer und In-
 -den-Durchmaschinen, 9133 Maschinengewehre und 1373 730
 -gewehre, Karabiner und Pistolen abgeliefert wurden. In
 -Hauptstadt seien sie auch schon zur Verfrachtung ge-
 -schickt. Außerdem sind auf Grund des Entwaffnungsgesetz-
 -es 7. August 8404 Maschinengewehre und 801 635 Ge-
 -wehre angemeldet worden. In diesen letzteren Zahlen ist
 -Bewaffnung der Selbstschutzorganisationen enthalten.
 -Die weitere Einziehung der Leichwaffen der Selbstschutz-
 -organisationen sei im Gange, und die Regierung werde
 -schon weiter alles tun, um die in ihrer Note vom 9. 12.
 -angegebenen Termine inne zu halten und hofft, daß das
 -Ergebnis ihrer ersten Bemühungen Anerkennung findet.

Berlin, 24. Dez. Gegen die Entwaffnung der
 -Einwohnerwehren in Ostpreußen, innerhalb der
 -deutschen Orts- und Grenzwehren tritt eine etwässige Be-
 -wehung gegen die von der Entente geforderte Entwaffnung und
 -Auflösung der Wehren auf. In zahlreichen Entschlüssen
 -den die Reichsbehörden dort angesichts der gefährdeten Lage die
 -Auflösung der Wehren entschieden abgelehnt.

München, 24. Dez. (TU) Bayerische Landeskon-
 -ferenz der christlichen Gewerkschaften. Die christ-
 -lichen Gewerkschaften hielten in München eine stark besuchte
 -Landeskonferenz ab. Es wurden Richtlinien für die Durchführung
 -der Beschlüsse der neuen Konferenz aufgestellt. Ein Vertreter
 -technischen Nothilfe erstattete einen kurzen Bericht. Die Kon-
 -ferenz erklärte sich bereit, die Mitglieder der christlichen Gewerk-
 -schaften zur Mitarbeit in der technischen Nothilfe aufzufordern
 -und diese gewisse Garantien für den mitbestimmenden Einfluß
 -der Gewerkschaften bei der Ausübung der Nothilfe zu geben in
 -Lage ist. Es wurde mitgeteilt, daß Staatsminister Steger-
 -wald am 20. Januar in einer öffentlichen Versammlung in Mün-
 -chen sprechen werde.

Genf, 24. Dez. (TU) Der Krieg von Fiume. Nach
 -den eingetroffenen amtlichen Nachrichten sind die regulären italieni-
 -schen Truppen mit den Legionären von D'Annunzio 12 Kilo-
 -meter von Fiume in Verhüllung gekommen. Bei dem Zusammen-
 -stoß wurden 2 Karabinier verwundet und einer getötet. Die
 -Italiener melden, daß General Cavaglia die Eisenbahnhöfen sowie
 -Telegraph- und Telefonleitungen, die nach Fiume führen,
 -zerstört habe.

Paris, 24. Dez. (TU) Das französisch-britische
 -Abkommen über Syrien und Palästina. Pengu-
 -et der englische Botschafter haben gestern morgen das französisch-
 -britische Abkommen über Syrien und Palästina sowie über die
 -Grenzen und Flußläufe der angrenzenden Länder unterzeichnet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Otto Bed.

Angelgen.
**An die Herren Bürgermeister und Wirt-
 -schaftsausschüsse des Kreises!**
 Von verschiedenen Klagebeschwerden w. d. mit Rede Klage
 -geführt, daß von den örtlichen Verteilungsausschüssen bei
 -Verteilung von Mehl, Zucker usw. rigoros bestimmt wird, daß
 -die Waren bis zu einer bestimmten Frist nicht abholt, dieser
 -Fristen gehe. Dieses Verfahren kann nicht gebilligt werden,
 -sondern schon aus Billigkeitsgründen, besonders den Kriegsbesch-
 -ten und Minderbemittelten, jede Lieferung- und Zahlungs-
 -verweigerung zu gemähren sein wird, so handelt es sich meistens
 -um Verteilungswaren, auf die, wenn der Gemeinde überwiesen,
 -der Einwohner ein Anrecht hat. Zur Vermeidung von wirklich
 -schweren Beschwerden ist daher für die Zukunft in dieser Hin-
 -sicht das wichtigste Entgegenkommen erwünscht.
 -München, den 23. Dezember 1920.
 -Das Kreiswirtschaftsamt: Troll.


Buchenscheit
 sowie alle anderen Sorten Brenn-
 -hölzer von alter Fällung, auch
Birkenstangen
 6 m und länger, 12-17 cm
 -Mittel-Durchm., frische Fällung,
 -kaut
Gustav Nebelung,
 -Frankfurt a. M.

Metallbetten
 -Stahl-Drahtmatratzen, Kinderbetten
 -Polster an Jederm. Katalog frei.
 -Eisenmöbelfabrik Sahl i. Thür.

Bekanntmachung.
 Das Versorgungsamt ist in der Zeit vom 29. bis
 31. Dezember 1920 für den Verkehr mit dem Publikum,
 -bis auf sehr dringende Fälle,
 -infolge Umzugs geschlossen.
 -Vom 8. Januar 1921 ab befindet sich das Versor-
 -gungsamt in dem neuen Amtsgebäude Hermannsfeinestr. 3
 -an der Eisenbahnüberführung.
 -Die Sprechstunden sind werktäglich von 8 Uhr vor-
 -mittags bis 4 Uhr nachmittags.
 192 Versorgungsamt Wehlar.

**Zur Aufklärung
 und an meine Kundschaft!**
 Laut Verfügung des Kreiswirtschaftsamtes zu Dil-
 -senburg vom 18. ds. Mts., unterzeichnet: Troll, ist meine
 -Mühle wegen Unzuverlässigkeit in der Befolgung der Mahl-
 -vorschriften bis auf Weiteres geschlossen worden. Die Un-
 -zuverlässigkeit bestand darin, daß ich meiner Kundschaft
 -auf Weihnachten ein etwas besseres Mehl hergestellt habe.
 -Geringes Mehl wird ja vom Kreise genügend verteilt,
 -und zwar wie ich höre zu einem Preise von M. 3 per
 -Hund. Andere Mühlen haben dasselbe getan wie ich
 -und tun es auch noch. Da nur meine Mühle geschlossen
 -wurde, muß ich annehmen, daß es mir an Gönnern an
 -hoher Kreisstelle fehlt. Ich bitte meine werthe Kundschaft,
 -das mir bisher geschenkte Vertrauen für eine andere
 -bessere Zeit aufzubewahren, die wohl nicht in allzu weiter
 -Ferne liegt. Ebenso überlasse ich es meiner werthen Kund-
 -schaft über meine Zuverlässigkeit zu urteilen. 4197
Otto Wächtler,
 -Leiter der Mühle Wächtler-Ballersbach.

Nobel's Gelatine-Dynamit
Besteins-Karonit · Sprengpulver Silvit
 42 empfiehlt
Carl Gaerthe · Wehlar.



**MÜLLER'S
 Palmith-
 Seifen-Pulver**
 In langen Friedensjahren bewährt
 -wird wieder hergestellt.
 -Allein, Fabrikant: Jos. Müller, Limburg (Lahn).
 4181

**Besserer Beamter sucht
 möbl. Zimmer**
 zum 1. Jan. 21. Schriftl.
 -Angebote unt. Nr. 4200 an
 -die Geschäftsst. d. Bl.

Für die vielen Be-
 -weise herz. Teilnahme
 -bei dem Hinscheiden un-
 -seres lieben Verstorbenen
 -sagen hiermit im Namen
 -der trauernden Hinter-
 -bliebenen herz. Dank.
Familie Ludw. Reuter.

**MARTHA SCHÄFER
 HEINRICH KOLB**
 VERLOBTE
 HERBORN, WEIHNACHTEN 1920.
 4189

**Hotel zur schönen Aussicht
 Schönbad.**
 Am 2. Weihnachtstag, von nachm.
 3 Uhr ab:
große Tanzmusik.
 Abends 7 Uhr:
**Einweihung der neuen Bühne
 mit Theater-Aufführungen.**
 Anschließend: Tanz.
 Es ladet ein 4193
Gesangverein „Hoffnung“.

Hanfseile
 aus la. langfaserigem Schleisshanf in den
 -Stärken 8-23 mm sofort lieferbar
Carl Gaerthe :: Wetzlar. 14
U. S. P. Herborn.

Am 2. Weihnachtsfeiertag im Saalbau Heuser von
 nachmittags 4 Uhr ab
Tanz.
 Abends 8 Uhr: **Theater** mit ausgewähl-
 -tem Programm.
 Der Saal ist gut geheizt. Beste Musik steht zur
 -Verfügung. Mitglieder haben freien Eintritt.
 4185 Der Vorstand.

Möbel!
 In nur guter Verarbeitung liefere ich:
Schlafzimmer in Eichen mit M. 1650,-
 -echt Eichen 3500,-
 -mit echtem Marmor und geschliffenem Spiegel
 -M. 950,- mehr, mit Rahmen und 3 teilliger Ma-
 -trasse für beide Betten M. 700,- mehr.
Speisezimmer schwarz gebeizt, Bisset, Kre-
 -denz, Tisch, 4 Stühle M. 2800
Speisezimmer echt Eichen, dunkel gebeizt, best.
 -aus Bisset, Kredenz, Zugisch,
 4 Polsterstühle M. 3750,-
Herrenzimmer echt Eichen, dunkel gebeizt
 -Bücherregal, Diplomati-
 -3 Sessel, schwerer Herrensimmertisch mit Einolcum-
 -sattel M. 3240,-
Küchen in Weiß lackiert von M. 750,- an, in
 -Kedpine, naturlackiert mit Messingver-
 -glasung M. 1250,-
 -Besichtigung ohne Kaufzwang.
 -Kostenlose Aufbewahrung.
J. Ittmann (Inh.:
 -All. Brumlik)
Giessen, Bahnhofstrasse 19.
 -Lieferung frei Bestimmungsort in Herborn u. Umkreis.
 -Versand durch ganz Deutschland. 4196

Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-
 -scheiden unseres teuren Sohnes, Bruders und Schwagers
Paul
 sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus. Auch
 -Herrn Pfarrer Heinzemann, sowie Herrn Rektor Ritter nebst Lehrern
 -Lehrerinnen und Schülern, ebenso dem Gesangverein Driedorf, sowie für
 -die vielen Kranzspenden herzlichsten Dank.
Wegger Friedrich Loh nebst Angehörigen.
 Driedorf, den 24. Dezember 1920. 4202

MAGDA ALLER
PAUL RISCHOW
VERLOBTE

HERBORN
SCHIESSBERG

GREIFSWALD
I. FORM.

WEIHNACHTEN 1920.

4198

CHRISTEL GERMANN
KARL EBLE
VERLOBTE

HERBORN, WEIHNACHTEN 1920.

4141

ANNA HOFFMANN
HEINRICH GERMANN
VERLOBTE

HILDA GRÄF
JULIUS DECKER
VERLOBTE

4168

HERBORNSEELBACH, WEIHNACHTEN 1920.

ANNA ADAM
WILHELM DEBUS
VERLOBTE

4198

HIRSCHBERG, WEIHNACHTEN 1920.

ELISE LANGE
WILLY MÜLLER
VERLOBTE

HERBORN, WEIHNACHTEN 1920.

4171

STATT KARTON:

DINA KRIMMEL
KARL SCHREINER
VERLOBTE

4198

HERBORN, WEIHNACHTEN 1920.

Braver Junge

als Gärtnerlehrling bei
freier Station sofort, sowie
einen zweiten zum 1. April
gesucht.

Gärtnerei Rappold.

1 schwarzes Schaf

zu verkaufen.

Ballersbach, Haus Nr. 5.

Bettmöbelen.

Befestigung garantiert. Preis
und Geschlecht angegeben. Auf
Ankunft. Versandhaus Möbel
Königsberg, S. 13, Wismar.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 2 Uhr entschlief im festen Glauben an seinen Erlöser unser lieber Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Louis Lehr sen.,

im 80. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Lehr
Germiné Dupp, geb. Lehr
Jacob Lehr
Franz Lehr
Rosine Lehr, geb. Baumann
Olga Lehr, geb. Rupp
und 10 Enkel

Herborn, den 24. Dezember 1920.

Die Beerdigung findet am 2. Weihnachtstage, nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Sterbehause aus nach dem Friedhof, Austraße, statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.